

**Zeitschrift:** Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Union für Frauenbestrebungen (Zürich)  
**Band:** - (1916)  
**Heft:** 8

**Buchbesprechung:** Bücherschau

**Autor:** A.F.

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die seinerzeit von der Frauenhilfe veröffentlicht wurden, die aber den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. M.

**Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht.** Mitteilung des Vorstandes:

1. Der Vorstand hat die von der Generalversammlung in St. Gallen beschlossenen Schritte bei den schweiz. politischen Parteien getan und lädt die Sektionen ein, in gleicher Weise je nach den lokalen Verhältnissen an die kantonalen Parteien zu gelangen.

2. Der Vorstand empfiehlt den Sektionen, sich zur Propaganda unserer Ideen möglichst der Presse zu bedienen und keinen Artikel, der sich gegen das Frauenstimmrecht wendet, unbeantwortet zu lassen.

Dimanche 9 juillet, l'Association vaudoise pour le Suffrage féminin se réunissait pour un thé de clôture. Monsieur le Dr. et Madame Machon avaient eu l'aimable pensée d'inviter la Société chez eux, dans leur propriété „Le Châtaignier“, à Chamblaud.

Quatre-vingts personnes environ répondent à l'invitation et prennent place autour des tables disposées sous les ombrages du verger où un thé exquis est offert avec une gracieuse amabilité.

Monsieur le Dr. Machon souhaite la bienvenue à ses hôtes en exprimant le désir que l'avenir réponde aux espérances et aux travaux de l'association; il exprime également en quelques mots bien sentis la sympathie et la confiance avec laquelle l'association accueille sa nouvelle Présidente, Mademoiselle Lucy Dutoit. Mlle. Dutoit répond avec une parfaite aisance et entre de suite dans ses nouvelles fonctions en président le thé champêtre.

Mademoiselle Rouffy présente un travail excellent, plein de tact et de bon sens sur „La Femme suisse et les internés“.

Puis, quelques jeunes demoiselles de la société donnent une petite représentation comique sous la forme d'une „Revue féministe“ composée par deux d'entre elles et chantée sur des aires populaires.

C'est charmant d'à-propos et de malicieuse gaieté. Cette note juvénile laisse l'impression que l'association vaudoise pour le suffrage féminin ne s'éteindra pas faute de membres.

A 7 heures, la société reconnaissante prend congé à regret en remerciant chaleureusement Monsieur le Dr. et Madame Machon de leur généreuse hospitalité.

P.

## Bücherschau.

**Späte Rosen.** Gedichte von Bertha Hallauer. Zweite vermehrte Auflage. Zürich 1916. Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Herzenswärme, Gesinnungstüchtigkeit, nachdenklicher Ernst sprechen aus diesen Gedichten. Vor allem bekunden sie innige Naturempfindung. Beseelte und liebliche Landschaftsbilder verbinden ihre Stimmungen mit der Erinnerung, Vergänglichkeitsklage und Resignation der Dichterin. Ihre Heimattreue findet innig schlichten Ausdruck. Der Grundton der Treue verschönzt die harmonischen weiblichen Bekenntnisse. Die Lieder im Volkston sind nicht ohne schalkhafte Frische. Der Gedankengehalt bleibt konventionell. Der sprachliche Ausdruck ist mitunter unvollkommen.

A. F.

Der Samariterdienst der Schweiz im Weltkrieg, Heft 2. „Wie suchen wir die Vermissten?“ Bilder aus einer Ermittlungsstelle von J. Bikle, Winterthur. 60 Seiten, 8° Format mit 6 Abbildungen nach Originalaufnahmen. Preis Fr. 1.—. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

\* Wie suchen wir die Vermissten? Es handelt sich dabei nicht nur um die Hunderttausende von Offizieren und Soldaten, die in den grauenhaften und geheimnisvollen Tiefen der gegenwärtigen Schlachten verloren gehen und spurlos verschwinden, sondern auch um die gewaltige Zahl der Zivilpersonen, über denen die Wogen des Krieges zusammenschlagen, und die von diesen Wogen da und dorthin verschlagen und von jeder Verbindung mit ihren Angehörigen losgelöst werden. Mit welcher Sehnsucht, aber auch mit welch' heissem Bemühen, auf welchen verschlungenen Wegen und mit welchem Erfolg diese Vermissten gesucht werden, davon erzählt schlüssig und anschaulich, zum Teil spannend, aus der praktischen Tätigkeit einer Aufsuchungsstelle heraus, das vorliegende Büchlein. Zugleich dient es mit seinen Erfahrungen und der genauen Angabe der sämtlichen in- und ausländischen Auskunfts- und Ermittlungsstellen allen denen als Wegweiser, die in die traurige Lage kommen, Vermisste suchen zu müssen.

Der Samariterdienst der Schweiz im Weltkrieg, Heft 3. „Die Kriegsgefangenenpost“. Von Albert Reichen, Pfarrer in Winterthur. 46 Seiten, 8° Format, mit 4 Abbildungen nach Originalaufnahmen. Preis —.80. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

\* Was ums Himmels Willen hat denn die Post mit dem Samariterdienst zu tun? Postwertzeichen verkaufen, Briefe und Karten abstemeln, Pakete spedieren — ein Samariterdienst? Alle Achtung vor unsren Postbeamten mit ihrer Pflichttreue, ihrer Tüchtigkeit, ihrer bekannt

Findigkeit, aber diese Beamten in ihrer nüchternen, verstandesmässigen, klar geordneten, scharf geregelten Tätigkeit — Samariter? So werden unsere Leser erstaunt fragen. Wir raten ihnen: Wartet mit eurem Urteil, bis ihr das vorliegende Heft gelesen habt. Wir sind überzeugt, ihr werdet die vorzügliche Darstellung — wie sie von einem hervorragenden Fachmann genannt worden ist — mit grossem Genuss lesen und mit dem Bekenntnis aus der Hand legen: „Die Kriegsgefangenenpost ist in Tat und Wahrheit ein Samariterdienst!“ — Der Schrift ist eine Anleitung zur Korrespondenz mit den Kriegsgefangenen (über Umfang, Vorschriften, Zollbehandlung u. s. w. der Brief-, Paket- und Geldsendungen) beigegeben.

**Vom Weltkrieg zum Weltfrieden.** Zwanzig Kriegsaufsätze von Dr. Alfred H. Fried. 106 Seiten 8° Format — Preis 2 Fr. (2 Mk.). Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

\* Der durch die Wissenschaftlichkeit seiner pazifistischen Bestrebungen rühmlichst bekannte Verfasser hat hier die 20 meist beachteten seiner während des Krieges veröffentlichten Aufsätze gesammelt. Das Buch darf in mehrfacher Hinsicht ein zeitgemäßes und sehr nützliches genannt werden. Es erweist sich nicht nur als eine sichere Einführung in die Ideenwelt des Pazifismus, es hilft auch den leider immer noch verbreiteten Irrtum überwinden, der Pazifismus biete neben achtbaren, aber wenig wirkungsvollen Gefühlen keine Ideen. Den Gegenbeweis hiefür leistet wohl am schlagentöntesten der hier ebenfalls aufgenommene Aufsatz: „Operieren oder behandeln?“ Er ist volle zwei Monate vor Kriegsausbruch erstmal erschienen und enthält Voraussagen, die überzeugend dastehen, dass der Pazifismus durch den Weltkrieg weder überrascht, noch in seinen Plänen enttäuscht worden ist.

Dieses schöne Buch lässt uns, nachdem es uns die Augen über die menschliche Verirrung der Gegenwart geöffnet hat, zuversichtlicher dem Zeitalter der Wiedergutmachung entgegengehen.

**Sophie Jacot Des Combes: Allerhand Verse.** Zürich. Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Diese durchaus bemerkenswerte Lyrik verbindet mit der zugesetzten, so subtilen als energischen Psychologie der Modernen Herzenswärme, die sich ebenfalls modern, gewollt rückhaltslos, impulsiv, entschieden eigenartig und interessant kundgibt. Sie besitzt Persönlichkeit und individuelle Prägung, Lebensinnigkeit, Leidenschaft, Phantasie, die oft tiefgründige Erwägung und namentlich auch das Temperament sind von dichterischem Range. Die Motive sind grossenteils unabgebrüht. Das Naturbild ist beseelt und durchfühlt und stellenweise bereit symbolisch. Oft bleibt es bei der mit blanken Koloriten schimmernden, apart formulierten Impression. Die Phantasiekunst ist energisch plastisch, nicht ohne einen forcierten Zug. Zur vollen Klarheit und unmittelbaren Anschaulichkeit dringen Gedanke und Bild nicht immer durch; Stimmungsglut, starker schicksalmässiger Gehalt und ein vornehmer Zug der Logik stehen diesem Mangel gegenüber. Die Sprache ist ausgebildet, das Formtalent vielseitig. Ein gehaltener Liedton und der Pulsschlag der Ode sind dieser im allgemeinen frei rhythmisierten und zwanglos gereimten, in moderner Sprachweise vortragenden Lyrik nicht versagt. Von der Kunst ist sie unabtrennbar, sie ist von ihren Farben und Klängen vollgesogen. Künstlerkenntnisse gehören zu den besten Gedichten der kleinen Sammlung. Einflüsse von Hesse, Hölderlin, Verhaeren, wenn ich mich nicht irre, und, in frappanter Weise, von Spitteler (Glockenlieder) machen sich bemerkbar. Kunsterwerke, mystisch und mythisch umwitterte Steinbilder, werden zu Motiven, wobei Stilgefühl, Einfühlung und „verträumter Sinnbilderblick“, wie Spitteler sagt, sich schön und tief kundgeben. Sehr poetische Nachdichtungen nach dem Englischen, aus: Bliss Carman; Sapho, one hundred Lyrics geben dem Büchlein noch eine besondere Note. A. F.

## Kleine Mitteilungen.

Frl. Elise Pfister, stud., theol., aus Horgen, hat am 27. April an der theologischen Fakultät in Zürich die erste theologische Prüfung bestanden und in der Kirche Oberstrass einen Jugendgottesdienst geleitet.

An der philosophischen Fakultät II der Universität Zürich doktorierte Frl. Frieda Meyer von Bubikon (Zürich) mit der Dissertation: „Untersuchungen über den Bau und die Entwicklung des Blutgefäßsystems bei Tubifex (Müll.)“.

An dem von der Haushaltungsschule der Sektion Zürich des Schweiz gemeinnützigen Frauenvereins, auf Veranlassung der Erziehungsdirektion veranstalteten Koch- und Haushaltungskurs für zur Zeit beschäftigungslose Primarlehrerinnen beteiligen sich 28 Teilnehmerinnen.